

LÉGATION DE SUISSE

EN RUSSIE

Petrograd, den 21. November 1918.

Handwritten initials 'A.M.' in blue ink.

Herr Abteilungschef,

Wie wir Ihnen gestern durch Vermittlung der
Norwegischen Gesandtschaft berichteten, traf unsere
Gesandtschaft am 19. November ein grosses Unglück: der
grösste Teil unserer Wertdépôts wurde gestohlen.

Ich beehre mich Ihnen folgende Mitteilungen

darüber zu machen:

Ihr Telegramm 89, das am 11. November hier an-
langte veranlasste uns, sofort zu beratschlagen welche
Massnahmen zur Sicherung der Dépôts nötig seien. Sämt-
liche Teilnehmer an der Beratung (^{ausser} ~~den~~ Ministern Junod
und Odier ~~die~~ Angestellten der Finanzabteilung, die
Herren Konsul Mantel, Labhardt, Humbert-Droz, Gerson)
fanden es wünschenswert, die Dépôts aus unserem Gebäude
wegzubringen. Die Einwendung sie seien in unseren Safes
vorläufig sicher, wurde durch den Hinweis auf das
Schicksal der englischen Gesandtschaft und des deutschen

An die Abteilung für Auswärtiges nebst dem
des Schweizerischen Politischen Departementes.

B E R N .

,/.



LEGATION DE SUISSE

EN RUSSIE

Generalkonsulates entkräftet. Nachdem sich dann die Norwegische Gesandtschaft bereit erklärt hatte, unsere Interessenvertretung gegebenenfalles zu übernehmen, und uns ein Zimmer zur Verfügung zu stellen, wurden unsere Dépôts in 26 Koffern (Suit cases) dorthin verbracht, - soviel die Schwedische Gesandtschaft zur Spedition übernehmen wollte (150 kg) waren ihr übergeben worden.

In unserem Zimmer der Norwegischen Gesandtschaft, welches sich im 1. Stockwerk Moika 42 befindet, waren tagsdurch Angestellte unserer Finanzabteilung mit Sichtung und Verpackung der Werte beschäftigt. Nachts wurde eine Wache von 2 Mann in das Zimmer gestellt.

Am 19. November, abends 8 Uhr, - auf der Wache befanden sich dort die Schweizer Chanson und Manien, beide mit Revolvern versehen, - drangen bewaffnete Männer in die Etage und verlangten, mit der Behauptung dass sie das Schweizer Zimmer zu durchsuchen hätten, Einlass.

Chanson öffnete die Türe - es wurde ihm ein Papier entgegeng gehalten, welches er für eine Order hielt, - worauf er die Leute ein- und sich und die anderen Wächter an die Wand stellen liess, wo sie - zusahen wie die Räuber, - im Zimmer scheinen 5, im Corridor 3 - 4 gewesen zu sein, - 21 von 26 Koffern, alle im Gewichte 30 - 40 Kg. wegtrugen. Schliesslich wurden unseren Wächtern die Hände auf den Rücken gebunden, worauf die Räuber verschwand, unter der Behauptung in kurzer Zeit zu

LEGATION DE SUISSE
EN RUSSIE

Petrograd, den 31. November 1918.
Herrn Minister Junod

wieder zurückkommen, um den Rest der Koffer zu holen.
Die Wachtmannschaft wagte erst nach ca 1 Stunde
nach Abgang der Diebe mit dem Concierge und der
Magd, welche den Eindringlingen die Etagentürge --
öffnet hatten und von ihnen in ein Zimmer eingeschlossen
worden waren, zu reden und Lärm zu machen.
Es wurde dann die Polizei benachrichtigt, welche
ich, als ich mich ca 11 Uhr nach der Norwegischen
Gesandtschaft begab, mit der Aufnahme der Protokolle
beschäftigt traf. Gestern wurde eifrig nach den Tätern
gesucht, doch bisher ohne Resultat.

Ein bestimmter Verdacht fiel bis jetzt nur auf
Chanson, der sich in der Untersuchung in viele Wider-
sprüche verwickelte, - vielleicht aber auch nur um das
erstaunlich feige Verhalten der Wache zu bemänteln.
Sehr wahrscheinlich hätte ein auch nur beschei-
dener Alarmversuch vor dem Öffnen der Türe, den An-
schlag vereitelt.

Der Untersuchungsbeamte wollte Chanson gestern,
nach einem Verhöre in unserer Gesandtschaft, verhaften;
ich glaubte dies unter den jetzigen Verhältnissen nicht
zulassen zu sollen und übernahm die Garantie, dass Chan-
son in der Gesandtschaft wenigstens bis zur Rückkunft
von Herrn Minister Junod aus Moskau, die morgen erfolgen
wird, ohne Kommunikationsmöglichkeit eingeschlossen
bleibe. Chanson war einverstanden sich in ein sicheres

Zimmer sperren zu lassen.

Die Kolonie ist wegen des Vorfalles in grösster Bestürzung. Die Betroffenen hoffen allgemein, dass trotz der Ablehnung der Verantwortlichkeit für die Dépôts, unser Staat Schadenersatz leiste.

Der Verlust an Baargeld beträgt ca 4 Millionen, über den Wert der ohne Wertangabe deponierten Papiere fehlen Anhaltspunkte. Vermutlich ist er ebenso hoch.

Vorwürfe über die Massnahmen der Gesandtschaft sind mir noch nicht zu Ohren gekommen. Dass letztere in der Versorgung der Dépôts nach allgemeiner Auffassung als bonus paterfamilias gehandelt hatte, dürfte durch den Umstand bewiesen sein, dass Herren welche uns ihre Dépôts anvertraut hatten, selber die Unterbringung bei den Norwegern und die Wache organisierten und kontrollierten.

Genehmigen Sie, Herr Abteilungschef, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

für Den Schweizerischen Gesandten
Peggmann

P.S. Herr Weingart reist heute mit seiner Valise nach Stockholm, wo er bis zum Konsulate für Weiterführung übergeben soll.

Beilage. Uns. Telegramm v. 20. Nov. an Norw. Regierung.